

Film ist kein Zufall

Oder: Warum es im österreichischen Film wenig Action gibt



Inhalt

1. Hintergrund des Unterrichtsmaterials und didaktische Vorbemerkung
2. Einführung
 - 2.1. Internationale Actionblockbuster in Zahlen
 - 2.2. Gibt es das Genre „Actionfilm“?
3. Und Action!
 - 3.1. Spektakuläre Handlungsmotive
 - 3.2. Die Darstellung von Action
 - 3.3. Wie wird Action gemacht?
4. Österreich in Action
5. „Der Räuber“ – Ein Actiondrama
 - 5.1. Filminformationen und Genre
 - 5.2. Einspielergebnisse und Rezeption
 - 5.3. Die Action in „Der Räuber“
 - 5.3.1. Verfolgungsjagd in Wien: Sequenzbeschreibung
 - 5.3.2. Verfolgungsjagd in Wien: Umsetzung und Kosten
6. Resümee
7. Literatur, Links
8. filmABC Unterrichtsmaterialien / Impressum

Anhang: Arbeitsblätter

1. Hintergrund des Unterrichtsmaterials und didaktische Vorbemerkung

Dieses Unterrichtsmaterial beschäftigt sich mit einer Gattung von filmischen Handlungsmotiven, die seit Anbeginn der Filmgeschichte Bestandteil von audiovisuellen Werken sind und seitdem immer neue Bilder hervorbringen: mit Actionelementen im Film. Es wird in diesem Unterrichtsmaterial nicht um die Vermittlung des Helden- und Weltbilds im Actionfilm gehen, sondern darum, die für das Genre typischen Handlungsmotive und deren Produktions- und Finanzierungsbedingungen darzustellen. Dabei wird von einem erzählerischen Grundmuster ausgegangen, das auf mehrere verwandte Genres zutreffen kann: Ein oder mehrere Protagonist/innen bzw. Held/innen bewältigen in physischen Auseinandersetzungen, spektakulären Kämpfen und Verfolgungsjagden eine Reihe von Herausforderungen. Es wird von populären Formen des dominierenden US-amerikanischen Actionfilms die Rede sein, es werden deren wichtigste Gestaltungsmittel in Augenschein genommen und am Beispiel des österreichischen Kinospiefilms „Der Räuber“ zu Produktionen in Österreich in Bezug gesetzt.

Bei der Arbeit mit diesem Material analysieren die Schüler/innen Handlungs- und Gestaltungselemente von actionreichen Filmen, reflektieren deren Produktionsprozess und -kosten und entwickeln ein Verständnis für die wirtschaftlichen Aspekte von Filmproduktion. Darüber hinaus lernen die Schüler/innen audiovisuelle Gestaltungsmittel kennen, werden für die Wirkungsweisen von Sprache und Bildern sensibilisiert und zum kritischen Umgang mit Medien befähigt. Das vorliegende Material eignet sich für den Einsatz im Unterricht mit Schüler/innen im Alter ab 15 Jahren in den Fächern Deutsch, Wirtschaftskunde, Bildnerische Erziehung sowie in Medien-schwerpunkten und soll einen Beitrag zur Umsetzung des Unterrichtsprinzips Medienbildung leisten. Es orientiert sich an den „Cultural Studies“, die auf einen interdisziplinären Ansatz der Kulturanalyse abzielen. Kultur wird dabei als Feld sozialer, politischer und ökonomischer Auseinandersetzungen begriffen, in dessen Kontext den populären Medien eine besondere Bedeutung

zukommt. So werden auch die Selbstermächtigung des Publikums und die Machtstrukturen der Medien in Beziehung gesetzt, um (aktuelle) mediale Phänomene – wie spezifische Medienangebote und Medienwirkungen – zu untersuchen. Weitere Informationen zu diesem Ansatz und zu Filmerziehung als Bestandteil der „Cultural Studies“ bietet das Einführungsheft zu begleitenden Unterrichtsmaterialien für Lehrer/innen auf Basis der „Cultural Studies“, das als Grundlage für alle von filmABC erstellten Unterrichtsmaterialien dient. <http://www.filmabc.at/de/culturalstudies> (Stand: 12.01.2012).

Um das Angebot der Unterrichtsmaterialien zu verbessern und noch treffender an den Bedürfnissen der Lehrer/innen auszurichten, bittet filmABC um ein kurzes Feedback zur Nutzung der Hefte. Dazu steht auf [mediamanual.at](http://www.mediamanual.at), wo die Materialien auch als Download verfügbar sind, ein Fragebogen online. http://www.mediamanual.at/umfrage_filmhefte.htm (Stand: 12.01.2012).

2. Einführung

2.1. Internationale Actionblockbuster in Zahlen

Unter den Top 3 der 2011 in österreichischen Kinos am häufigsten besuchten Filme befinden sich mit „Harry Potter und die Heiligtümer des Todes – Teil 2“ (Regie: David Yates) und „Pirates of the Caribbean – Fremde Gezeiten“ (Regie: Rob Marshall) zwei Action-Adventure-Franchises, die beide weltweit über 1 Milliarde US-Dollar eingespielt haben. Ein profitables Einspielergebnis hatte auch der Actionklassiker „Stirb langsam“ (Regie: John McTiernan) aus dem Jahre 1988, der bei einem Produktionsbudget von 28 Millionen US-Dollar an den Kinokassen weltweit 140 Millionen US-Dollar eingespielt hat. Als der kommerziell erfolgreichste Film aller Zeiten gilt „Avatar“ (Regie: James Cameron). Der Film, der von der Internet Movie Database (IMDb) als Action-Adventure-Sci-Fi-Film kategorisiert wird, hat mit einem 3D-Aufpreis an den Kinokassen weltweit 2,7 Milliarden US-Dollar eingespielt.

Unterrichtsvorschlag (Brainstorming, Recherche)

Ziel: Die Schüler/innen sammeln zum Einstieg ihr Wissen zum Actionfilm.

> Brainstorming

Die Schüler/innen sammeln auf Zuruf an der Tafel alle Filmtitel, die sie dem Actionfilm zuordnen und ergänzen anschließend alle Gestaltungselemente, die diesen Filmen gemeinsam sind.

> Recherche

Die Schüler/innen recherchieren so weit möglich die Produktionskosten (Production Budget) der Filme (z. B. englische Wikipedia, Box Office Mojo).

2.2. Gibt es das Genre „Actionfilm“?

Obige Zahlen zeigen, dass actionreiche Filme beim Publikum beliebt sind. Es ist nicht nur der actiongeladene Kampf um Leben und Tod, der die Massen fasziniert, sondern z. B. auch die actiongetriebene Suche nach verlorenen Schätzen, wie sie in einem mit dem Actionfilm nahe verwandten Genre, dem Abenteuerfilm, erzählt wird. Die Schaulust des Publikums an action- und gewalthaltigen Filmen richtet sich auf spektakuläre Kämpfe gegen das Böse (z. B. Verbrecher, Monster, Maschinen), auf den Kampf um das Überleben (z. B. im Katastrophenfilm), auf den Kampf um Freiheit / Gerechtigkeit, bzw. gegen Unterdrückung / Ausbeutung oder auf den Kampf um einen Schatz (z. B. Gold, Land). Diese Kämpfe können mit bloßen Fäusten, avancierten Kampftechniken (Martial Arts), magischen Kräften (Fantasy) oder mit technologischen Mitteln (Science-Fiction) zu Lande, zu Wasser oder in der Luft geführt werden.



Der Räuber, Spielfilm, Österreich / Deutschland 2009



The Great Train Robbery, Spielfilm, USA 1903

Schon die ersten Filmaufnahmen in den 1890er Jahren zeigten szenische Darbietungen mit Akrobatik oder auch populäre Boxkämpfe. Der britische Filmpionier James Williamson inszenierte 1901 in „Fire!“ einen Brand mit spektakulärem Feuerwehreinsatz. In seinem Film „Stop Thief!“ wird ein Diebstahl mit anschließender Verfolgungsjagd gezeigt. 1903 inszenierte der US-Amerikaner Edwin S. Porter in dem berühmten Film „The Great Train Robbery“¹ einen Überfall mit Schießerei und anschließender Verfolgungsjagd. Seitdem werden diese Motive ständig variiert und intensiviert: z. B. im Western der 20er- und 30er-Jahre, in Gangster- und Kriminalfilmen (z. B. in den 40er- und 70er-Jahren), in James-Bond-Filmen (seit den 60er-Jahren), im körperbetonten Actionfilm der 70er- und 80er-Jahre und nicht zuletzt im Adventure-Movie der Gegenwart. Einhergehend mit den Vermarktungsstrategien von Filmen hat sich (spätestens seit den 70er-Jahren) das Genre des Actionfilms herauskristallisiert, dessen Übergang zu anderen Filmen, wie z. B. dem Abenteuerfilm, fließend ist und der zumeist in Vermischung mit anderen Genres zu sehen ist, z. B. in der Actionkomödie oder im Actionthriller.

¹ Links zu den erwähnten Filmen sind in der [Linkliste in Kapitel 7](#) zu finden.

Unterrichtsvorschlag (Brainstorming, Textarbeit, Diskussion)

Ziel: Die Schüler/innen reflektieren den Begriff „Actionfilm“ und versuchen eine Abgrenzung des Actiongenres von anderen Genres.

> Brainstorming

Die Schüler/innen sammeln auf Zuruf an der Tafel Assoziationen, die sie zum Begriff „Action“ haben und ergänzen, auf welche Filmgenres sich ihre Assoziationen beziehen lassen (z. B. Actionfilm, Abenteuerfilm, Katastrophenfilm, Kriegsfilm, Western).

> Textarbeit

Die Schüler/innen schreiben paarweise eine Definition von „Actionfilm“ und arbeiten Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu verwandten Genres heraus.

> siehe Arbeitsblatt 1 im Anhang

> Diskussion

Die Schüler/innen diskutieren, welche Bedeutung das Label „Actionfilm“ für das Marketing eines Films hat.

3. Und Action!

3.1. Spektakuläre Handlungsmotive

Die Handlungen in actionreichen Filmen folgen weniger psychischen Motiven als vielmehr der kausalen Logik der Aktionen. In actiondominierten Szenen gehen Figuren mit Fäusten, Schwertern und Schusswaffen aufeinander los. Flugzeuge fallen vom Himmel, Züge entgleisen und Schiffe versinken. Häufig stürzen Hochhäuser ein, auch brennende Städte sind nicht selten, gelegentlich tut sich sogar die Erde auf. Menschen stürzen aus dem Fenster, schwingen sich aus fahrenden Autos, springen von einem Dach zum nächsten. Die Schauwerte solcher Filme

bieten vielfältige Reize: eine raumgreifend choreographierte Kampfszene löst ein anderes Staunen aus als ein rotierender Hubschrauber, der in ein Haus kracht. Fausthiebe, die in der Magen-grube eines schwachen Gegners landen, lösen eine andere Art von Mitgefühl aus, als wenn ein Superheld zu Boden geht. Immer jedoch sollen Zuschauer/innen in Staunen versetzt werden. Sie sollen sich im Kinossessel fest krallen und die Luft anhalten. Derlei atemberaubende Filme werden folglich auch nicht selten als Event- oder Überwältigungskino bezeichnet.

Unterrichtsvorschlag (Brainstorming, Diskussion)

Ziel: Die Schüler/innen beschäftigen sich mit Handlungsmotiven in Actionfilmen und deren Wirkungen.

> Brainstorming

Die Schüler/innen sammeln auf Zuruf an der Tafel Handlungselemente (z. B. Faustkämpfe, Schießereien, Verfolgungsjagden) und Bildmotive (z. B. Explosionen, zerstörte Häuser, verwundete Menschen), die sie dem Actionfilm zuordnen.

> Diskussion

Die Schüler/innen diskutieren, ob und warum sie gerne Actionszenen anschauen und wie die zuvor gesammelten Handlungselemente und Bildmotive wirken (z. B. Faszination der Gefahr, Schadenfreude gegenüber dem Opfer, Spannung in Anbetracht eines Wettkampfs oder Kräftemessens, Bewunderung für die Waghalsigkeit und Handlungsfähigkeit von Actionhelden).

3.2. Die Darstellung von Action

Wie in Kapitel 2.2. beschrieben, sind spektakuläre Handlungsmotive (z. B. Akrobatik) seit der Stummfilmzeit Bestandteil von Film. Schon seit 1896 hat der Franzose Georges Méliès für die Umsetzung seiner narrativen phantastischen Stoffe auch Filmtricks entwickelt (darunter Stop-Motion), z. B. 1902 in seinem bekanntesten Werk „Le Voyage dans la Lune“. Seither geht mit der Entwicklung narrativer Strukturen die Intensivierung von akrobatisch und tricktechnisch spektakulären Schauwerten einher. Der Anteil von Action und deren zunehmende Rasanz, die Dimensionen von Zerstörung und die Intensität der Gewalt nehmen zu. Diese Entwicklung ist nicht nur eine Reaktion auf den jeweiligen Zeitgeist und sich verändernde Zuschauererwartungen, sondern auch Ergebnis von technischen Entwicklungen. Abgesehen davon, dass Filme schon lange nicht mehr schwarzweiß und stumm sind, hat sich die Schnitt- und Tricktechnik wesentlich weiter entwickelt, u. a. wird der Gesamtzusammenhang einer Szene in immer mehr Einzelbewegungen aufgelöst, Actionszenen werden dadurch immer schneller. Auch die eingesetzten Special und Visual Effects, die die eskapistische Schaulust der Zuschauer/innen befriedigen, werden immer aufwändiger.

Unterrichtsvorschlag (Filmsichtung, Filmanalyse)

Ziel: Die Schüler/innen lernen filmanalytische Techniken kennen und finden darüber zu einer Vertiefung ihres Wissens über Handlungsmotive und Gestaltungsmittel des Actionfilms.

> Filmsichtung, Filmanalyse

Die Schüler/innen sichten paarweise den Stummfilm „The Great Train Robbery“ aus dem Jahr 1903 und beantworten die Frageliste im Anhang. **> siehe Arbeitsblatt 2 im Anhang**

Die Ergebnisse der Analyse können von den Schüler/innen in Bezug zu ihren Seherfahrungen gesetzt werden. Zum vertiefenden Vergleich bietet sich die Bearbeitung des folgenden Kapitels an.

3.3. Wie wird Action gemacht?

Stunts

Actionhelden müssen spektakuläre Sprünge wagen, Schläge einstecken und tiefe Stürze überleben. Abgesehen davon, dass solche Szenen mit allerlei Tricks inszeniert werden, gehören tatsächliche Risiken einerseits und außerordentliche akrobatische Fertigkeiten andererseits dazu,

um diese Szenen mit dem gewünschten Effekt umzusetzen. Schon allein aufgrund des Risikos werden die Schauspieler/innen in solchermaßen gefährlichen Szenen meist von Action-Darsteller/innen gedoubelt. Zu den häufigsten Aufträgen von Action-Darsteller/innen gehören Treppenstürze, Überfahren-Werden und Höhenstürze (High Fall). Um diese Aufträge unbeschadet zu bewältigen, muss ein/e Action-Darsteller/in (Stuntman / Stuntwoman) neben sportlichem Talent über akrobatische Fertigkeiten, technisches Wissen und gute Sicherheitskenntnisse verfügen.

Special Effects

Als Spezialeffekte (kurz SFX) werden mechanische Techniken bezeichnet, mit denen (meistens am Drehort) Ereignisse wie Schlachten, Schießereien und Autounfälle durch ähnlich wirkende Effekte simuliert werden. Zerbrechendes Glas wird durch Crashglas, Blut durch Filmblut, Wettereffekte werden mit Hilfe von Windmaschinen, Wassersprühanlagen oder Nebelmaschinen simuliert. Mit pyrotechnischen Tricks werden Feuer, Rauch und Explosionen erzeugt. Auch Spezialkonstruktionen, wie hydraulische Plattformen oder spezielle Fahrzeuge, gehören zum Aufgabengebiet der SFX. Transformationen des menschlichen Gesichts oder Körpers werden von Maskenbildner/innen erzeugt, was darauf verweist, dass der Übergang zu anderen Bereichen wie Maske und Stunt fließend ist. Manche SFX-Prozesse erstrecken sich bis in die Phase der digitalen Postproduktion, wie z. B. Wandermasken (Travelling Mattes).

Visual Effects

Auch wenn sich der Herstellungsprozess von Visual Effects (kurz VFX) im Realfilm nicht zur Gänze auf die Postproduktion beschränkt verstehen lässt, umfassen VFX in engerem Sinne digitale Verfahren zur Bilderzeugung (kurz CGI) und digitale Verfahren der Bildbearbeitung. Computergenerierte Bilder werden in einem mehrstufigen Prozess erzeugt, dazu gehören u. a. das Erstellen eines Objekts, die Beschreibung der Oberflächeneigenschaften dieses Objekts, dessen Animation und Beleuchtung. Im anschließenden Compositing werden die computergenerierten Bilder mit am Set aufgenommenem Material und gegebenenfalls Travelling Mattes zu einem Bildganzen zusammengefügt. Mit Digitaltechnik können Filmsets visualisiert werden, die in der Postproduktion in die entsprechend vorbereiteten Filmclips eingebaut werden. Es können damit Massenszenen erstellt werden und nicht zuletzt Ereignisse, die sonst nicht darstellbar wären: z. B. Tsunamis, Eiszeiten und andere Katastrophen.

Unterrichtsvorschlag 1 (Hausarbeit)

Ziel: Die Schüler/innen setzen sich mit dem Produktionsprozess von Actionszenen auseinander.

> Hausarbeit

Die Schüler/innen recherchieren, wie spektakuläre Handlungsmotive erzeugt werden und präsentieren die Ergebnisse unter Einbezug von Videos (z. B. YouTube oder MakingOf.com) der Klasse.

> siehe Arbeitsblatt 3 im Anhang

Unterrichtsvorschlag 2 (Vergleichsanalyse, Präsentation)

Ziel: Die Schüler/innen analysieren Kamerastil und Schnittrhythmus von Actiondarstellungen und reflektieren deren Entwicklung.

Vorwissen: Die Schüler/innen kennen die Bedeutung von Begriffen wie Einstellung und Schnitt und haben einen Überblick über die wichtigsten Einstellungsgrößen und Kamerabewegungen bzw. werden mit einem Vortrag der Lehrkraft damit bekannt gemacht. Hilfreiche Informationen zu „Filmisches Handwerk“ bietet die Internetseite Mediaculture online. <http://www.mediaculture-online.de/Filmisches-Handwerk.621.0.html> (Stand: 12.01.2012)

> Vergleichsanalyse

Die Schüler/innen analysieren und vergleichen Actionszenen.

> siehe Arbeitsblatt 4 im Anhang

> Präsentation

Die Schüler/innen präsentieren die Ergebnisse der Klasse und gehen auf die Wirkungen der Filmausschnitte ein.

4. Österreich in Action

Aus dem vorhergehenden Kapitel lässt sich schließen, dass Filmaction nur mit hohem Aufwand und einem sehr speziellen Know-How in den Bereichen Stunt, SFX und VFX, aber auch in der Regie- und Kameraarbeit realisiert werden kann. Auf Grund vielfältiger Faktoren wie z. B. Marktgröße, Vertriebsstrukturen und Marketingbudgets kann der österreichische Film, was die Marktanteile betrifft, mit der US-amerikanischen Filmwirtschaft nicht mithalten. Das gleiche gilt für die damit in Zusammenhang stehenden Produktionsbudgets.² Zum Beispiel betragen im Jahr 2010 laut Filmwirtschaftsbericht des Österreichischen Filminstituts die durchschnittlichen Kosten eines ausschließlich in Österreich finanzierten Kinospieles rund 1,3 Millionen Euro, die durchschnittlichen Kosten eines Fernsehspieles 1,8 Millionen Euro. Im Vergleich dazu hat der eingangs erwähnte „Pirates of the Caribbean – Fremde Gezeiten“ mindestens 150 Millionen US-Dollar gekostet. Die im Vergleich zu US-amerikanischen Produktionsbudgets winzigen österreichischen Budgets sind einer der Hauptgründe dafür, dass hierzulande äußerst selten Filme entstehen, die das Label „Action“ in Anspruch nehmen können. In Anbetracht der sich daraus ergebenden Auftragslage gibt es auch nur eine überschaubare Anzahl von Unternehmen, die das notwendige Know-How entwickeln und zur Verfügung stellen können. Als wichtige Vertreter der Branche gelten z. B. die Neuner Filmtechnik Ges.m.b.H („Medicopter 117 – Jedes Leben zählt“, „Knight and Day“) und Tissi Brandhofer („Schnell ermittelt“, „In 3 Tagen bist du tot“).

² Zwischen US-amerikanischen Filmfinanzierungsmodellen und dem europäischen Filmförderungsmodell bestehen essentielle Unterschiede, auf deren strukturelle und kulturphilosophische Hintergründe an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden kann.

Action im österreichischen Kino

Gelegentlich werden dennoch Versuche unternommen, in Österreich Actionkomödien oder Actionthriller zu realisieren. So kam 2004 die deutsch-österreichische Actionkomödie „Basta. Rotwein oder Totsein“ vom deutschen Regisseur Pepe Danquart in die Kinos. Etwa gleichzeitig ist die Actionkomödie „Yu“ von Regisseur Franz Novotny entstanden, der schon in den 70er- und 80er-Jahren mit „Die Ausgesperrten“, „Exit – Nur keine Panik“ und „Exit II – Verklärte Nacht“ immer mal wieder für Action gesorgt hat. Gelegentlich gelingen die Versuche, mit Action an der Kinokasse oder bei der Kritik zu reüssieren. Eine actionreiche Komödie, die zuletzt an der Kinokasse Erfolg hatte, war „Die unabsichtliche Entführung der Frau Elfriede Ott“ (Regie: Andreas Prochaska). Aber auch für die Verfilmungen der Haas'schen Brenner-Krimis durch Wolfgang Murnberger wurden wohldosierte Actioneinlagen maßgeschneidert. Ein Kinospieles, der zuletzt auch von US-amerikanischen Medien für seine gelungene Actiondarstellung gelobt wurde, ist „Der Räuber“ (Regie: Benjamin Heisenberg), auf den in Kapitel 5 genauer eingegangen wird.

Action im österreichischen Fernsehen

Auch im Fernsehen ist relativ selten in Österreich produzierte Action zu sehen. Das bekannteste österreichische TV-Action-Format ist „Medicopter 117 – Jedes Leben zählt“ (1997 – 2002). In der österreichisch-deutschen Koproduktion ging es um die riskanten Einsätze zweier Rettungshubschrauber-Teams. Seit Medicopter gab es im österreichischen Fernsehen kein nennenswertes Actionformat mehr. Eine deutsche Actionserie, die schon seit 1998 produziert wird, ist „Alarm für Cobra 11“. Diese Serie besteht aus 45-minütigen Episoden, die jeweils bis zu einer Million Euro kosten. Für Stunts werden pro Folge zwischen 450.000 und 500.000 Euro ausgegeben.



Der Räuber, Spielfilm, Österreich / Deutschland 2009

5. „Der Räuber“ – Ein Actiondrama

5.1. Filminformationen und Genre

Der Räuber

Spielfilm, Österreich / Deutschland 2009, Farbe, 98 Minuten

Regie	Benjamin Heisenberg
Drehbuch	Martin Prinz, Benjamin Heisenberg nach der gleichnamigen Buchvorlage von Martin Prinz
Kamera	Reinhold Vorschneider
Schnitt	Andrea Wagner
Musik	Lorenz Dangel
Darsteller/innen	Andreas Lust, Franziska Weisz, Johann Bednar, Max Edelbacher, Markus Schleinzer u. a.
Produktionsfirma	NGF – Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion, Peter Heilrath Filmproduktion
Kinoverleih / -start	Thimfilm (Österreich, 26.02.2010), Zorro (Deutschland, 04.03.2010)
DVD	In Österreich in der DVD-Edition „Der Österreichische Film Edition Der Standard“ und in der ORF-Edition erschienen, in Deutschland in einer Special Edition bei Indigo. Erhältlich im Handel und in den Online-Shops von HOANZL http://www.hoanzl.at/der-rauber.html und dem ORF http://shop.orf.at/orf/shop.tpl?art=5130 (Stand: 12.01.2012).
Alterskennzeichnung	ab 12 Jahren (FSK, Jugendmedienkommission des BMUKK)
Altersempfehlung	Von der Jugendmedienkommission des BMUKK als annehmbarer Kriminalfilm ab 14 Jahren positiv gekennzeichnet.
Unterrichtsfächer	Deutsch, Religion und Ethik, Wirtschaftskunde, Bildnerische Erziehung, Medienerziehung

„Der Räuber“ erzählt die Geschichte eines vielseitig begabten Mannes: Johann Rettenberger ist ein erfolgreicher Marathonläufer und Serienbankräuber. Nüchtern und präzise misst er Herzfrequenz, Belastung, Ausdauer und Effektivität – bei Trainingsläufen ebenso wie bei den Banküberfällen, von denen er, aberwitzig maskiert und mit einer Pumpgun bewaffnet vor der Polizei flüchtet. Er lebt unentdeckt mit seiner Freundin Erika in Wien, zieht immer wieder aus, leidenschaftlich und gierig nach dem Trip, der Bewegung und der Schönheit des Raubzugs, bis zu drei Mal an einem Tag. Als er entdeckt wird, tragen ihn seine Beine vor einem gewaltigen Polizeiaufmarsch davon. Einer wie er kann kein Ziel haben: Weiter, immer weiter führt ihn seine Flucht. (Presstext)

Unterrichtsvorschlag (Sichtung, Diskussion)

Ziel: Die Schüler/innen sammeln erste Eindrücke zum Genre des Films.

Link zum Unterrichtsvorschlag (Trailer von „Der Räuber“ – Stand: 12.01.2012): <http://www.derraeuber.at/index.html>

> Sichtung, Diskussion

Die Schüler/innen sichten gemeinsam den Trailer zu „Der Räuber“ und diskutieren, welchem / welchen Filmgenre/s der Film zugeordnet werden könnte und begründen das mit Handlungselementen und Bild- und Tonmotiven aus dem Trailer.

5.2. Einspielergebnisse und Rezeption

Laut Angaben des Marktforschungsinstituts Rentrak EDI haben in Österreich 18.375 Zuseher/innen „Der Räuber“ im Kino gesehen. Für Deutschland gibt die Lumiere-Datenbank 14.898 Zuseher/innen an. Einen Kinostart hatte der Film außerdem in Frankreich und in den USA. In den USA hat der Film laut der Website Box Office Mojo 83.451 US-Dollar eingespielt. Gezeigt wurde der von der Wiener Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion hergestellte Film außerdem auf ca. 60 internationalen Filmfestivals, darunter im Wettbewerb der Berlinale 2010. „Der Räuber“ wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u. a. wurde der Regisseur Benjamin Heisenberg mit dem Bayerischen Filmpreis 2010 und dem Österreichischen Filmpreis 2011 bedacht. Der Film wurde außerdem bei der Diagonale 2010 sowie beim Österreichischen Filmpreis 2011 mit mehreren Schauspielerpreisen geehrt.

Reüssieren konnte die Verfilmung der Romanvorlage von Autor Martin Prinz auch bei der Filmkritik. In der österreichischen Tageszeitung DIE PRESSE wurde „Der Räuber“ als Actionfilm für Akademiker bezeichnet. Hervorgehoben wird in dem Artikel die lange Handkamera-Verfolgungsjagd durch Wiener Kellergewölbe, die in einen Sprint im Prater kulminiert. Auch die NEW YORK TIMES betont die Fähigkeit von Regisseur Heisenberg, Verfolgungsjagden zu choreografieren. Ein Kritiker der New Yorker Wochenzeitung THE VILLAGE VOICE geht noch weiter und vertritt in seinem Blatt die Meinung, dass die Verfolgungsjagden in „Der Räuber“ mit den besten Hollywoods mithalten können. Laut der Website Rotten Tomatoes haben 76% der englischsprachigen Kritiken den Film positiv bewertet. Von den Nutzer/innen der IMDb wurde der Film mit 6,8 von 10 Punkten bewertet. <http://www.imdb.com/title/tt1339161/> (Stand 12.01.2012).

Filmdatenbanken

Für Filminteressierte und Beschäftigte der Filmwirtschaft stehen im Internet mehrere Filmdatenbanken zu Verfügung. Zu den wichtigsten gehören die IMDb und Rotten Tomatoes, die u. a. Filmbewertungen abgeben. Kinobesucherzahlen können z. B. in der Datenbank von Lumiere oder auf Box Office Mojo nachgelesen werden. Während die europäische Filmdatenbank Lumiere ein Gemeinschaftsprojekt der EU mit nationalen Quellen der Filmwirtschaft ist, sind die IMDb (Amazon), Box Office Mojo (Amazon) und Rotten Tomatoes (Time Warner) im Besitz von US-amerikanischen Konzernen. Das ist einer der Aspekte, der bei der kritischen Benutzung der Portale bzw. Datenbanken berücksichtigt werden sollte. Ein anderer Aspekt ist, dass es sich bei den Daten um Schätzungen oder Bewertungen handelt, deren zugrunde liegenden Daten und Berechnungsformeln nicht überprüfbar sind.

Unterrichtsvorschlag (Recherche, Diskussion, Vertiefung)

Ziel: Die Schüler/innen lernen die wichtigsten Filmdatenbanken kennen und reflektieren den Zusammenhang von Produktionskosten, Qualität und Einspielergebnissen eines Films.

> Recherche

Die Schüler/innen recherchieren Einspielergebnisse, Produktionskosten und Bewertungen von „Der Räuber“ und einem Actionfilm ihrer Wahl. **> siehe Arbeitsblatt 5 im Anhang**

> Diskussion

Die Schüler/innen diskutieren auf Grund der Rechercheergebnisse, welche Zusammenhänge es zwischen Produktionskosten, Qualität und Einspielergebnissen gibt.

> Vertiefung, Recherche

Die Schüler/innen recherchieren in der englischen Wikipedia, wem IMDb, Rotten Tomatoes, Box Office Mojo gehören und diskutieren in Zusammenhang damit die Zuverlässigkeit der veröffentlichten Daten.

5.3. Die Action in „Der Räuber“

„Es gibt einen Mainstream-Stil, der auf eine Art Shutter-Ästhetik hinausläuft. Es wird schnell geschnitten, man kann der Erzählung kaum mehr folgen. Alles ist auf die Hyperventilation des Zuschauers ausgerichtet. Das wollte ich vermeiden, weil ich es spannender finde, wie in besseren Actionfilmen das Gefühl zu erzeugen, dass man dabei ist und der Handlung im Tumult noch folgen kann.“ (Regisseur Benjamin Heisenberg im Interview auf derStandard.at)

Das stärkste Element in der „Der Räuber“ ist die Bewegung. Rettenberger (Andreas Lust) ist entweder auf der Jagd oder auf der Flucht. Zu Beginn der Erzählung ist er häufig bei Trainings- oder Marathonläufen zu sehen, im späteren Verlauf der Handlung flieht er mehrmals vor der Polizei. Die Kamera bleibt meistens bei Rettenberger, die Standpunkte werden aber häufig gewechselt. Das verstärkt den Eindruck, dass er nicht nur ein Gejagter, sondern auch ein Getriebener ist. Durch die Art der Aufnahme der Läufe kommen die Zuschauer/innen in den Rausch der Bewegung, den Rettenberger erlebt. Der Wechsel von langen Einstellungen mit fahrigem Schwenks und schnellen Schnittfolgen ergibt die besondere Dynamik einer actionreichen Szene in etwa in der Mitte des Films. Verstärkt wird diese Dynamik durch das Sounddesign: Die puristische Tonebene besteht zu Beginn aus Lauf- und Fahrgeräuschen und mündet am Ende in ein Finale peitschender Trommelschläge.

5.3.1. Verfolgungsjagd in Wien: Sequenzbeschreibung

Rettenberger fährt mit einem weißen Minibus in die Wiener Innenstadt. Mit einer Maske auf dem Kopf und einer Pumpgun im Anschlag stürmt er eine Bankfiliale. Während Bankangestellte Geld in Säcke stopfen, hält Rettenberger mit seiner Waffe die verängstigten Kund/inn/en in Schach. Die Bankangestellten verderben den Beutezug jedoch durch ihre Nervosität und Rettenberger rennt aus der Bank. Er sprintet eine Straße entlang und stürmt in eine andere Bankfiliale. Davor rast ein ziviler Einsatzwagen mit Blaulicht vorbei. Wenig später kommt Rettenberger wieder heraus gelaufen. Der Einsatzwagen kommt zurück und nimmt die Verfolgung auf. Rettenberger flüchtet in ein Parkhaus, der Wagen folgt ihm. Beamte springen heraus und feuern auf Rettenberger. Der flüchtet in ein Stiegenhaus und kann durch den Keller eines angrenzenden Hotels entkommen. Er springt aus einem Fenster, von einer hohen Mauer über einen Zaun. Von dort sprintet er durch einen Park, vorbei an einem Spielplatz bis in einen Wald.

Unterrichtsvorschlag (Analyse, Diskussion)

Ziel: Die Schüler/innen reflektieren die Wirkung von Kamerastil, Schnittrhythmus und Sounddesign für die Dynamik des Films.

Link zum Unterrichtsvorschlag (Filmausschnitt aus „Der Räuber“, Minute 37:21 bis 42:36 – Stand: 12.01.2012):

http://www.filmabc.at/de/sequenz_raeuber/

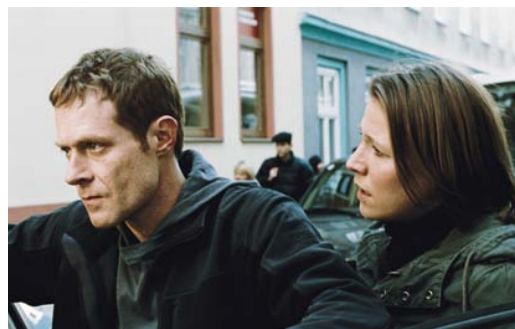
> Analyse

Die Schüler/innen sichten und analysieren den Filmausschnitt zu „Der Räuber“.

> siehe Arbeitsblatt 6 im Anhang

> Diskussion

Die Schüler/innen diskutieren die Wirkung, die der Filmausschnitt erzeugt, reflektieren wodurch die Wirkung zustande kommt und vergleichen die Wirkung mit jener von Actionblockbustern, die sie kennen.



Der Räuber, Spielfilm, Österreich / Deutschland 2009

5.3.2. Verfolgungsjagd in Wien: Umsetzung und Kosten

Die oben beschriebene Sequenz (5:15 Minuten) wurde an sechs Schauplätzen gedreht, u. a. in der Wiener Innenstadt, in der Astoria-Garage im 8. Bezirk und in einem Hotel im Prater.³ Der Dreh der Verfolgungsjagd in der Parkgarage hat einen Arbeitstag mit vielen Überstunden (insgesamt ca. 17 Stunden) gedauert, der Dreh der kurzen Schießerei in der Parkgarage etwa fünf Stunden. Dafür mussten drei Sprengladungen und drei Sicherheitsscheiben angebracht werden. Die Flucht im Prater wurde mit Steadicam auf verschiedenen Fahrzeugen und Rikschas, die von MitarbeiterInnen gezogen wurden, aufgezeichnet. Die gesamte Sequenz wurde in vier Tagen gedreht. Es wurden dafür vier Straßen gesperrt und etwa 50 Kompars/inn/en eingesetzt. Das Kamerateam, das diese Sequenz aufgezeichnet hat, bestand ungefähr aus 15 Personen. Auf Grund des hohen Einsatzes aller Beteiligten konnte die über fünfminütige Actionsequenz für vergleichsweise geringe Kosten, schätzungsweise 170.000 Euro (exklusive Vorbereitung und Produktion allgemein) hergestellt werden. Im Vergleich dazu hat der gesamte Film ein Budget von 2,4 Millionen Euro gehabt.

³ Eine Topografie dieser Szene wird vom Produzenten in einem Videoclip erläutert, der im Internet zur Verfügung steht (Stand: 12.01.2012 – Quelle: After Image Productions): http://www.afterimage.at/images/stories/videos/kitzberger_786k_stream.flv

Unterrichtsvorschlag (Textarbeit, Diskussion)

Ziel: Die Schüler/innen reflektieren, warum es im österreichischen Film wenig Action gibt.

> Textarbeit

Die Schüler/innen schreiben unter Berücksichtigung eines Kostenvergleichs mit internationalen Blockbustern eine kurze Filmkritik zur Actionsequenz in „Der Räuber“.

> Diskussion

Abschließend diskutieren die Schüler/innen, welche Voraussetzungen gegeben sein müssen, um Actionfilme zu produzieren (z. B. Finanzierungsmittel, Know-How).

6. Resümee

Hauptanliegen dieses Materials ist es, den Schüler/innen filmanalytische Kenntnisse zu vermitteln. Sie sollen Actionelemente in Bezug auf Produktion und Kosten reflektieren und ein Bewusstsein für die Beschaffenheit der österreichischen Filmwirtschaft entwickeln. Aus Platzgründen wurde in diesem Material die Entwicklungsgeschichte von Action im Film nur gestreift und auf Auseinandersetzungen mit deren kulturphilosophischen Hintergründen ganz verzichtet. Über die Komplexität der verschiedenen Positionen zur Definition von „Action“ als Genre wurde ein Überblick gegeben, eine detaillierte Ausführung ist im Rahmen der Arbeit mit diesem Material

im Unterricht nicht möglich und auch nicht notwendig. Auf die Behandlung des Themas „Wirkungen von Gewaltdarstellung im Film“ wurde ebenfalls verzichtet. Weiterführende Links dazu sind aber im Anhang zu finden und für Hintergrundinformationen und Unterrichtsvorschläge zum Thema wird auf das Kapitel „Gewaltdarstellung im Film“ im filmABC-Heft zum Spielfilm „Kick Ass“ verwiesen. http://www.filmabc.at/documents/30_FilmheftFilmABC_Kick_Ass.pdf (Stand: 12.01.2012).

7. Literatur, Links

Literatur

- > Beicken, Peter: Literaturwissen. Wie interpretiert man einen Film? Reclam 2004.
- > Esders, Karin: Attraktionen, Doku-Drama, Western-Romanze. Zur Entstehung eines amerikanischen Genres. In: Müller, Corinna und Harro Segeberg (Hrsg.): Die Modellierung des Kinofilms. Zur Geschichte des Kinoprogramms zwischen Kurzfilm und Langfilm 1905/6-1918. Mediengeschichte des Films, Band 2. Wilhelm Fink Verlag 1998.
- > Flückinger, Barbara: Visual Effects. Schüren Verlag 2008.
- > Lichtenfeld, Eric: Action Speaks Louder: Violence, Spectacle, and the American Action Movie. Praeger 2004.
- > Pollnick, Yvonne: Der Terminator als Messias. Amerikanisches Actionkino als moderner Kulturträger. Verlag Dr. H. H. Driesen 2009 (2. Auflage).
- > Traber, Bodo und Hand J. Wulff: Filmgenres. Abenteuerfilm. Reclam 2004.

Links zum Film „Der Räuber“

- > Offizielle Film-Website (inkl. Trailer): <http://www.derraeuber.at/>
- > „Der Räuber“ bei der NGF – Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion: http://www.geyrhalterfilm.com/der_raeuber
- > Pressespiegel: <http://www.film-zeit.de/Film/21132/DER-RaeUBER/Kritik/>
- > Linksammlung zu Infos und Kritiken: http://www.filmz.de/film_2010/der_raeuber/links.htm
- > Interview mit Benjamin Heisenberg in DER STANDARD:
<http://derstandard.at/1266541325391/Er-ist-kein-Klotz-sondern-ein-liebender-Mensch>
- > Artikel in DIE PRESSE:
http://diepresse.com/home/kultur/film/filmkritik/542271/Der-Raeuber_Dauerlauf-mit-Pumpgun
- > Artikel in der NEW YORK TIMES:
<http://movies.nytimes.com/2011/04/29/movies/the-robber-directed-by-benjamin-heisenberg-review.html>
- > Artikel in THE VILLAGE VOICE: <http://www.villagevoice.com/2010-09-22/film/the-robber-review/>
- > Actionsequenz aus „Der Räuber“: http://www.filmabc.at/de/sequenz_raeuber/
- > Video zum Dreh der Actionsequenz von After Image Productions:
http://www.afterimage.at/images/stories/videos/kitzberger_786k_stream.flv

Links zu im Material erwähnten Filmen

- > „The Great Train Robbery“ (Edwin S. Porter): http://www.archive.org/details/TheGreatTrainRobbery_555
- > „Stop Thief!“ (James Williamson): <http://www.archive.org/details/filmcollectief-01-677>
- > „Fire!“ (James Williamson): http://www.youtube.com/watch?v=8nrgfX0Z_e8
- > „Le Voyage dans la lune“ (Georges Méliès): http://www.archive.org/details/LeVoyageDansLaLune_218

Links zu Spezialeffekte, Pyrotechnik, Stunts

- > Neuner Filmtechnik: <http://www.neuner-sfx.at>
- > Tissi Brandhofer Spezialeffekte / Stunts: <http://www.brandhofer-sfx.at/>
- > MOVIE CARS – Peter Mandaltscheff: <http://www.moviecars.at/>
- > SFX.at: <http://www.sfx.at/>
- > Making-Of von Stunts/Special Effects/VFX (Videos): <http://makingof.com/insiders/department/special-effects-vfx/5>
- > DVDs mit Audiokomentaren zu SFX und VFX:
<http://dvdspecialfeatures.net/category/audio-commentary/visual-effectsspecial-effects-commentary/>

Links zu Filmdatenbanken und Filmwirtschaft

- > Zuschauerstatistik Österreich: <http://filminstitut.at/de/top-15-des-monats/>
- > Box Office Mojo: <http://boxofficemojo.com/>
- > Lumiere Datenbank für Filmbesucherzahlen in Europa: <http://lumiere.obs.coe.int/web/search/index.php>
- > The Internet Movie Database IMDb: <http://www.imdb.de/>
- > Filmförderung: <http://de.wikipedia.org/wiki/Filmförderung>

Links zu Gewalt und Medien

- > Werner Stangls Arbeitsblätter – „Die Wirkung von Gewaltdarstellungen in den Medien“:
<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/EMOTION/AggressionMedien.shtml>
- > Mediaculture Online – „Gewalt in den Medien. Statt Wirkungsforschung Forschungswirkung“:
<http://www.mediacultureonline.de/Gewalt-in-den-Medien.1230.0.html>
- > Begriffsdefinition „Fiktionale Gewalt“: http://de.wikipedia.org/wiki/Fiktionale_Gewalt
- > Begriffsdefinition „Medienwirkungsforschung“: <http://de.wikipedia.org/wiki/Medienwirkungsforschung>

Links zu Filmvermittlung

- > filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung: <http://www.filmabc.at>
- > mediamanual.at – Die interaktive Plattform des BMUKK für die aktive Medienarbeit an der Schule:
<http://www.mediamanual.at>
- > neuer Grundsatzterlass zur Medienerziehung: http://www.bmukk.gv.at/ministerium/rs/2012_04.xml
- > 24 – Das Wissensportal der deutschen Filmakademie: <http://vierundzwanzig.de>
- > Filmpädagogisches Online-Portal der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und der Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz: <http://www.kinofenster.de>
- > MediaCulture-Online – Das Internetportal für Medienpädagogik, Medienbildung und Medienkultur des Landesmedienzentrum Baden-Württemberg: <http://www.mediaculture-online.de/>
- > Informationen und Definitionen zur Filmerziehung / Filmästhetik in der in der weltgrößten Online-Filmschule:
<http://www.movie-college.de/>

Links zu filmsprachlichen und filmanalytischen Grundbegriffen und zu Filmanalyse

- > Glossar bei 24 – Das Wissensportal der Deutschen Filmakademie: <http://www.vierundzwanzig.de/glossar>
- > „Die Sprache des Films“ bei mediamanual.at des BMUKK:
http://www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/filmgestaltung/grundelemente/sprache_des_films/
- > „Bausteine zur Filmanalyse“, MediaCulture-Online: <http://www.mediaculture-online.de/Filmanalyse.1220.0.html>
- > „Lexikon der Filmbegriffe“ im Online-Filmlexikon des Bender Verlag: <http://www.bender-verlag.de/lexikon>

Stand alle Links: 12.01.2012

Bildnachweise

Die verwendeten Bilder (bis auf das Filmstill aus „The Great Train Robbery“ auf Seite 3) entstammen den Pressematerialien der NGF – Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion GmbH und des Thimfilm Filmverleihs.

Alle Bildrechte liegen bei den genannten Firmen und Personen. Die Abbildungen in diesem Unterrichtsmaterial dienen als Bildzitate ausschließlich der filmwissenschaftlichen beziehungsweise filmpädagogischen Analyse. Die Abbildungen sind von der Creative-Commons-Lizenz, der dieses Heft unterliegt, ausgenommen und dürfen aus dem Kontext des Gesamthefts bzw. der Einzelseiten genommen, nicht weiterverwendet werden.

Dank

Die Autorin dankt Andrea Christa vom Filmfonds Wien und Michael Kitzberger von der NGF – Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion GmbH für die Unterstützung bei der Recherche. filmABC dankt der NGF für die freundliche Genehmigung zur Einbindung einer Actionsequenz aus „Der Räuber“ in das Unterrichtsmaterial.

8. filmABC Unterrichtsmaterialien / Impressum

Die in Kooperation mit der Medienabteilung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) von filmABC erstellten Unterrichtsmaterialien bieten Lehrpersonen zu ausgewählten österreichischen und internationalen Spiel- und Dokumentarfilmen sowie zu aktuellen Film- und Medienphänomenen relevante Hintergrundinformationen und stellen Arbeitsblätter und Beispiele für mögliche Diskussionen und (Gruppen-)Übungen bereit. Bislang sind folgende Hefte erschienen (als kostenfreie pdf-Downloads unter <http://www.filmabc.at/de/hefte>):

Heft 01:	Einführungsheft	Heft 29:	Bilder der Arbeit im Film
Heft 02:	Zeitgeist – Der Film	Heft 30:	Kick Ass
Heft 03:	Heile Welt	Heft 31:	Soziale Realität im europäischen Spielfilm
Heft 04:	Nouvelle Vague Viennoise – Kurzfilme	Heft 32:	The Social Network
Heft 05:	Tschuschen:Power	Heft 33:	In Harmonie mit der Natur – Die ökologische Botschaft der Filme von Hayao Miyazaki
Heft 06:	Batman – The Dark Knight	Heft 34:	We're the Kids in America – Lebenswelten (US-amerikanischer) Jugendlicher im Spielfilm
Heft 07:	Freche Mädchen	Heft 35:	Bruno Kreisky – Politik und Leidenschaft
Heft 08:	James Bond – Ein Quantum Trost	Heft 36:	Still Learning – Exposition, Analyse und Entwicklung von Figuren im Spielfilm
Heft 09:	Ein Augenblick Freiheit	Heft 37:	Spannender als das wahre Leben? Doku-Soaps zwischen Beobachten und Inszenieren
Heft 10:	Castingshows	Heft 38:	Lachen will gelernt sein – Genre und Erscheinungsformen des Komischen im österreichischen Spielfilm
Heft 11:	Sneaker Stories	Heft 39:	Gesellschaftliche Experimente – Kommunen in aktuellen Spiel- und Dokumentarfilmen aus Österreich und Deutschland
Heft 12:	Propaganda im US-amerikanischen Spielfilm	Heft 40:	Volle Kraft voraus? Aktuelle Dokumentarfilme aus Österreich und Deutschland und die Energiefrage
Heft 13:	YouTube – Werkzeug von Politik und Werbung	Heft 41:	Blicke über den Tellerrand – Aktuelle Dokumentarfilme über die Produktion und den Konsum von Lebensmitteln.
Heft 14/15:	VISIONary – Dokumentarische Filme	Heft 42:	Interventionen – Der Politische Dokumentarfilm aus Österreich
Heft 16/17:	VISIONary – Essayfilm und Avantgardefilm		
Heft 18:	Gewalt in Musikvideos – Gangster Rap medienpädagogisch betrachtet		
Heft 19:	Der Junge im gestreiften Pyjama		
Heft 20:	Home		
Heft 21/22:	Faszination Kino		
Heft 23:	Twilight – Vom Vampirmythos zur Popkultur		
Heft 24:	Bock for President		
Heft 25:	Die Bucht		
Heft 26:	Udo Proksch – Out Of Control		
Heft 27:	Kick Off		
Heft 28:	Populärkultur und Geschichtsvermittlung – Aktuelle Spielfilme über den Nationalsozialismus		

filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung

Herausgeber:	filmABC, Millergasse 41/6, 1060 Wien, http://www.filmabc.at T: +43 (0)680. 12 60 844, F: +43 (0)1. 596 36 00-9, E: office@filmabc.at
Geschäftsführer:	Gerhardt Ordnung, E: go@filmabc.at
Hefredaktion:	Markus Prasse, E: m.prasse@filmabc.at
Text:	Angelika Unterholzner, http://angleika.wordpress.com
Grafik-Design:	Sibylle Gieselmann, http://www.null7.at

filmABC wird gefördert von



This content is licensed under a creative commons 3.0 licence

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/at/>

Film ist kein Zufall – Begriffsdefinition „Actionfilm“

Arbeitsblatt 1

Schreibt paarweise eine Definition von „Actionfilm“ und tragt anschließend Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu verwandten Genres (z. B. Abenteuerfilm) in die Tabelle ein.

> Definition von Actionfilm:

.....

.....

.....

anderes Genre	gemeinsame Merkmale	unterschiedliche Merkmale
Genre 1:		
Genre 2:		
Genre 3:		
Genre 4:		

Name der Schülerin / des Schülers:

Film ist kein Zufall

Handlungsmotive und Gestaltungsmittel des Actionfilms

Beantwortet paarweise folgende Frageliste zum Film „The Great Train Robbery“.

Link zum Film (Stand 12.01.2012): http://www.archive.org/details/TheGreatTrainRobbery_555

> Wie viele Schnitte gibt es in „The Great Train Robbery“? Welche Wirkung hat die Schnittfolge auf den Betrachter?

.....

.....

> Wie oft schwenkt die Kamera? Wird im Vergleich zu aktuellen Filmen häufig oder selten geschwenkt?

.....

.....

> Wie viele Nahaufnahmen gibt es? Welche Wirkung haben die Nahaufnahmen auf den Betrachter?

.....

.....

> Welche Spezialeffekte werden eingesetzt?

.....

.....

> Welche Stuntricks gibt es?

.....

.....

> Welche Wirkung haben die Spezialeffekte und Stuntricks auf den Betrachter?

.....

.....

Film ist kein Zufall – Produktionsprozess von Actionszenen

Arbeitsblatt 3

Wähle eines der folgenden Handlungsmotive, markiere es und beantworte dazu unten stehende Frageliste.

- Verfolgungsjagd Explosion Stunts (Sprünge, Stürze) Schießerei

> Welches ist der früheste Nachweis für dieses Handlungsmotiv in einem Film, der im Internet zu finden ist?

.....

> Überlege und recherchiere berühmte Filmbeispiele für dieses Handlungsmotiv.

.....

.....

.....

> Mit welchen Mitteln wird dieses Handlungsmotiv dargestellt?

.....

.....

.....

> Recherchiere, welche Unternehmen in Österreich diese Mittel (Dienstleistungen) zur Verfügung stellen.

.....

.....

> Recherchiere die Kosten für folgende Ausstattungsmittel:

1 Liter Filmblut: Euro / 1 Crashglasflasche: Euro / 1 Einschussloch: Euro

Film ist kein Zufall – Vergleich von Actionsszenen

Arbeitsblatt 4

Wählt paarweise eines der folgenden Handlungsmotive, markiert es und analysiert die beiden zu vergleichenden Filmausschnitte, indem ihr unten stehende tabellarische Frageliste beantwortet. Bei der Beantwortung der Aufgabe können offene Fragen mit Hilfe von Lexika und/oder Internet recherchiert werden. Präsentiert anschließend eure Ergebnisse der Klasse und geht dabei auch auf die unterschiedlichen Wirkungen der zu vergleichenden Szenen ein.

Motiv 1: **Verfolgungsjagd**

- > Bullitt (1968, 9:29 Minuten): http://youtu.be/ZWgR2vYE2_o
- > The Dark Knight (2008, 8:05 Minuten): <http://youtu.be/x4dzCXiCWzs>

Motiv 2: **Transformation**

- > An American Werewolf in London (1981, 2:43 Minuten): <http://youtu.be/UFLQS12z8K4>
- > The Wolfman (2010, 0:30 Minuten): <http://youtu.be/AMU5HQe1ixk>

Motiv 3: **Körperkampf**

- > Jackie Chans Ersts Schlag (1996, 4:41 Minuten): <http://youtu.be/DrRFzwPE0d4>
- > Matrix Reloaded (2003, 5:50 Minuten): <http://youtu.be/LUjvvfO2rsk>

Motiv 4: **Sprünge und Stürze**

- > Seven Chances (1925, 2:30 Minuten): <http://youtu.be/ZybnCnjpKk>
- > Banlieue 13 (2004, 3:05 Minuten): <http://youtu.be/bTyWfbvX0xQ>

Motiv 5: **Explosion**

- > The Good, the Bad and the Ugly (1966, 1 Minute): <http://youtu.be/vgERxGwUcNY>
- > Inception (2010, 1:26 Minuten): <http://youtu.be/jpmdzHsC9-Y>

	Filmausschnitt 1	Filmausschnitt 2
Wie lange dauert die Szene, in der das Motiv zu sehen ist?		
Wie viele Schnitte gibt es darin ungefähr?		
Gibt es mehr kurze oder mehr lange Einstellungen? Was bewirkt das?		
Wie sind die Bildausschnitte (z. B. wo gibt es Nahaufnahmen oder Totalen)?		
Wie bewegt sich die Kamera (z. B. wackelige Handkamera, lange Schwenks, Zoom)?		
Was ist auf der Tonebene zu hören?		
Mit welchen Tricktechniken wird gearbeitet (z. B. Digitale Tricks, Stuntricks, Lichteffekte)		

Name der Schülerin / des Schülers:

Film ist kein Zufall – Arbeit mit Filmdatenbanken

Arbeitsblatt 5

Recherchiere die Besucherzahlen und Bewertungen zu „Der Räuber“ und zu einem Actionfilm deiner Wahl und trage sie in die Tabelle ein. Recherchiere anschließend die Produktionskosten des Films deiner Wahl (z. B. Box Office Mojo, englische Wikipedia).

Links (Stand 12.01.2012):

- > Lumiere Datenbank für Filmbesucherzahlen in Europa: <http://lumiere.obs.coe.int/web/search/>
- > Rotten Tomatoes: <http://www.rottentomatoes.com/>
- > The Internet Movie Database IMDb: <http://www.imdb.de/>
- > Box Office Mojo: <http://boxofficemojo.com/>

	Der Räuber	Actionfilm deiner Wahl
Produktionskosten (Production Budget)	2,4 Millionen Euro	
Besucherzahlen Europa Lumiere		
Einspielergebnis USA Box Office Mojo (Domestic Total Gross)		
Einspielergebnis weltweit Box Office Mojo (Worldwide)		
Publikumsbewertung (in %) Rotten Tomatoes (Audience)		
Kritikerbewertung (in %) Rotten Tomatoes (Tomatometer)		
Bewertung (Punkte) IMDb		

Name der Schülerin / des Schülers:

Film ist kein Zufall – Sequenzanalyse

Arbeitsblatt 6a

Sichte die Actionsequenz aus „Der Räuber“ und befülle daraufhin die leeren Felder: Trage die Orte der Handlung, die Dauer der Einstellungen und die Anzahl der Schnitte in die nachfolgende, zweiseitige Tabelle ein und notiere, wie sich die Kamera bewegt (lange oder ruckartige Schwenks, schnelle Perspektivenwechsel, wackelige Handkamera, Kamera folgt der Hauptfigur usw.) und was auf der Tonebene zu hören ist. Diskutiert anschließend in der Klasse den Einfluss, den Kamerastil, Schnittrhythmus, Tonebene und Sounddesign auf die Wirkung der Szene haben.

Link zum Unterrichtsvorschlag: Filmausschnitt aus „Der Räuber“, Minute 37:21 bis Minute 42:36
http://www.filmabc.at/de/sequenz_raeuber/

Tabelle, Teil 1 (zur besseren Übersicht Teile 1 und 2 der Tabelle nebeneinanderlegen)

Szene	Einstellungen	Timecode	Ort/e	Dauer
Rettenberger kommt, parkt und maskiert sich.	1 bis 5	37:21 bis 37:49	Straße	28 Sek.
Er überfällt die erste Bank.	6	37:50 bis 38:07	Bank	17 Sek.
	7 bis 11	38:08 bis 38:34		
	12 bis 22	38:35 bis 38:58		
Er überfällt die zweite Bank.	23 bis 24	38:59 bis 39:22		
	25	39:23 bis 40:12		
Er flüchtet vor der Polizei.	26 bis 28	40:13 bis 40:25		
	29 bis 45	40:26 bis 40:56		
	46 bis 47	40:57 bis 41:10		
	48 bis 49	41:11 bis 41:21		
	50 bis 51	41:22 bis 41:30		
	52	41:31 bis 41:43		
	53 bis 63	41:44 bis 42:36		

Film ist kein Zufall – Sequenzanalyse

Arbeitsblatt 6b

Tabelle, Teil 2 (zur besseren Übersicht Teile 1 und 2 der Tabelle nebeneinanderlegen)

Einstellungen	Schnitte	Kamera	Ton	Wirkung
1 bis 5	4	statische Kamera	Motorengeräusch Autotür	ruhig, langsam
6	0	lange Schwenks	Rettenbergers Dro- hungen	unruhig, nervös
7 bis 11				
12 bis 22				
23 bis 24				
25				
26 bis 28				
29 bis 45				
46 bis 47				
48 bis 49				
50 bis 51				
52				
53 bis 63				

Name der Schülerin / des Schülers: